EUact 1. Sitzung der transnationalen Reflexionsgruppe
Empfehlungen und Erkenntnisse

Einleitung

Eine Gruppe von 36 jungen Führungspersönlichkeiten und ExpertInnen aus 9 europäischen Ländern versammelte sich in Bratislava, Slowakei, um gemeinsam Empfehlungen an europäische und nationale EntscheidungsträgerInnen sowie an Unternehmen und Zivilgesellschaft zu erarbeiten. Die TeilnehmerInnen orientieren sich am Leitbild einer Europäischen Union (EU), die für alle BürgerInnen einsetzt und Wohlstand und Sicherheit bringt. Die Diskussionen umfassten folgende Themen:

1. Bildung und Chancen für die Jugend
2. Umwelt und Nachhaltigkeit
3. Die EU als globaler Akteur
4. Migration, innere und äußere Sicherheit
5. Beschäftigung, Soziales und Integration

Die Arbeit wurde inspiriert von Gesprächen mit dem Staatssekretär für europäische Angelegenheiten der Slowakischen Republik, Frantisek Ruzicka, und dem Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in der Slowakischen Republik, Ladislav Miko. Beide repräsentierten unterschiedliche Entscheidungsebenen - nationale und europäische - und eröffneten der Gruppe somit unterschiedliche Perspektiven. Dies ermöglichte es den Teilnehmenden, in jedem der Themen die aktuellen Herausforderungen und Chancen für die EU, die Mitgliedstaaten und ihre Gesellschaften zu bewerten. Unter der Verwendung von Top-Down- und Bottom-Up-Ansätzen wurden anschließend von der Gruppe Empfehlungen erarbeitet.

In den meisten Arbeitsgruppen waren vor allem drei Themen wiederkehrend, unabhängig vom spezifischen Diskussionsthema. Erstens widmete die Gruppe interdisziplinären und sektorübergreifenden Lösungen besondere Aufmerksamkeit. Die Einbeziehung verschiedener Fachkompetenzen des privaten und öffentlichen Sektors, sowie verschiedener Generationen und Gemeinschaften kann nach Ansicht der jungen Führungskräfte zu besseren und nachhaltigeren Lösungen führen.

Die zweite Idee für mehr Zusammenhalt in Europa bestand darin, sich auf die gemeinsamen Bedrohungen und Herausforderungen als vereinigende Faktoren zu konzentrieren. Die TeilnehmerInnen betonten die Notwendigkeit, in Europa in Bereichen zusammenzuarbeiten, in denen alle BürgerInnen profitieren können.

Das dritte gemeinsame Thema war die zentrale Bedeutung guter Informationen und Kenntnisse über die EU. Es wurde als unverzichtbares Instrument für den Aufbau eines besseren und stärkeren Europas herausgestellt.

Bildung und Chancen für die Jugend

Herausforderungen, Chancen und Empfehlungen:

Herausforderung 1: Mangel an qualitativ hochwertiger Bildung

- Unterschiedliche Bildungsstandards auf nationaler und regionaler Ebene ohne EU-weite Kompetenzen
- Starrheit in den bestehenden Bildungssystemen, die nicht in der Lage sind, sich an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und den Fortschritt neuer Technologien anzupassen
- Mangelnde staatsbürgerliche Bildung, insbesondere in Bezug auf die Werte der EU
- Mangel an der Einbeziehung alternativer Bildungsformate, wie z.B. nicht-formaler Bildung

Die fehlende Reaktion auf diese Herausforderungen riskiert langfristig den möglichen Zusammenbruch von politischen und Wertesystemen und kann insgesamt zur Entstehung einer weniger offenen europäischen Gesellschaft führen.

Chancen:
Mit gut durchdachten und umgesetzten Verbesserungen kann verbesserte Bildung in Europa jungen Menschen neue Chancen bieten und sie über Regionen und gesellschaftliche Ebenen hinweg gleichberechtigter machen.

Um dies zu erreichen, müssen folgende Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:
- Schaffung eines einheitlicheren und anpassungsfähigeren Rahmens für die Grund- und Sekundarschulbildung, vorzugsweise durch die Erweiterung der Kompetenzen der EU in diesem Bereich
- Aufbau und Stärkung der Forschungsinfrastruktur durch EU-Mechanismen und bessere Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten
- auf nationaler Ebene eine zivilgesellschaftliche Erzählung durch Einbeziehung von Beiträgen zivilgesellschaftlicher Organisationen in die sozial- und geisteswissenschaftlichen Lehrpläne erreichen
- Obligatorische Bildung über die EU einführen
- Schaffung einer zentralen EU-weiten Online-Plattform für Bildung, die virtuelle Partnerschaften, sowie Zusammenschlüsse von LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen ermöglicht

Herausforderung 2: Nicht-passende Qualifikationen und fehlende Perspektiven für junge Menschen

- Missverhältnis zwischen Theorie und Praxis, mit einem Ungleichgewicht zwischen Soft Skills und STEM-Fähigkeiten
- Mangel an einer klaren Strategie zur Stärkung des kritischen Denkens bei der Jugend

- Diskrepanz zwischen dem Lernen in Bildungseinrichtungen und den Bedürfnissen der ArbeitgeberInnen

Die gegenwärtige Situation kann zu einer Generation ohne die notwendigen Kenntnisse und praktischen Fähigkeiten führen, mit der Gefahr der wirtschaftlichen Stagnation und der gesellschaftlichen Zersplitterung.

Chancen:

Es besteht die Möglichkeit einer verstärkten interdisziplinären und sektorübergreifenden Interaktion mit Informationsaustausch und verbesserten Netzwerken, was zu besseren Perspektiven für junge Menschen führt.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:
- Überarbeitung der nationalen Prioritäten in den Bereichen Bildung, Arbeit und Industrie, um eine passgerechte Beziehung zwischen dem Bildungssystem, dem Arbeitsmarkt und den Bedürfnissen der ArbeitgeberInnen zu schaffen.

- Institutionalisierung bewährter Praktiken aus anderen Mitgliedstaaten auf einer breiteren EU-Ebene, z.B. duale Ausbildungsprogramme

- Bei der Schaffung anderer Systeme und neuer Arten der Zusammenarbeit zwischen Bildungssystemen, im privaten sowie öffentlichen Sektor, muss die Jugend in erheblichem Maße einbezogen werden, z.B. durch eine Jugendversammlung

- Aufbauend auf den Erfolgen des bestehenden Erasmus-Programms zusätzliche, komplementäre und zielgerichtete Finanzierungsprogramme der EU und der Mitgliedstaaten einrichten, die neue Realitäten anerkennen und junge Menschen beim besseren Zugang zu öffentlichen und privaten Bildungsprogrammen unterstützen.

1. Umwelt und Nachhaltigkeit

Herausforderung 1: Die aktuelle europäische Wirtschaft ist nicht nachhaltig
- Fehlende Anerkennung der unmittelbaren Auswirkungen des Klimawandels
- Unzureichende Messung von Entwicklung und Wachstum über den eindimensionalen Faktor BIP, der die Umweltauswirkungen nicht berücksichtigt
- Veraltete und teils verzerrte Verteilung der EU-Finanzen
- Mangelnde Unterscheidung von Klimaflüchtlingen als eigenständige Gruppe

Anhaltendes, nicht nachhaltiges Wachstum kann kurz-, mittel- und langfristig zu großen ökologischen, wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Rückschlägen für die EU und die Weltwirtschaft führen.

Chancen:

Es besteht die Möglichkeit, die internationale Handelspolitik und die internationalen Handelsabkommen so zu ändern, dass die Zukunft der europäischen und folglich der globalen Wirtschaft nachhaltiger gestaltet werden kann (z.B. durch ein europäisches Verbot der einmaligen Verwendung von Kunststoffen). Darüber hinaus kann der Binnenmarkt zirkulärer werden (Zero Waste als Ziel), insbesondere wenn die Ziele der nachhaltigen Entwicklung (SDGs) als Priorität in die EU- und nationalen Agenden aufgenommen werden.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- Die EU-Institutionen müssen die Verwendung eines geeigneten neuen Maßes für die Entwicklung einleiten, das die sozialen Umweltkosten berücksichtigt
- Alle neuen politischen Vorschläge und Erlasse der EU-Institutionen müssen die SDGs berücksichtigen. Einige Bedingungen sind bereits festgelegt worden, z.B. im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik

- Es muss eine Kreislaufwirtschaft von der individuellen und gemeinschaftlichen Ebene bis hin zur nationalen und schließlich zur Ebene des EU-Binnenmarktes eingerichtet werden. Dazu können BürgerInnen und lokale Verwaltungen eine aktive Rolle spielen

- Förderung der Nutzung bestehender Mechanismen für eine inklusive Politikgestaltung, bei der der privater und öffentlicher Sektor, die Zivilgesellschaft, die Jugend sowie nationale und EU-EntscheidungsträgerInnen mehr Raum für Dialog haben

- Mit finanzieller Unterstützung der EU sollen Programme aufgestellt werden, die Umschulung und Qualifizierung von MitarbeiterInnen und Gemeinden, die vom Klimawandel und der Transformation der Wirtschaft betroffen sind, unterstützen

- Investition substanzieller EU-Finanzmittel in den Übergang zu einer grünen Wirtschaft in ganz Europa

Herausforderung 2: Mangelndes Verständnis des Problems

- Es ist ein Gefühl des Führungsverlusts der EU in der Umweltagenda zu spüren, da die Mitgliedstaaten versuchen, sich der Verantwortung zu entziehen.
- Ungleichgewicht zwischen den Verpflichtungen und der tatsächlichen Einführung neuer Standards, schneller Mechanismen und Richtlinien auf nationaler und europäischer Ebene
- Eine Generationslücke bei Akzeptanz, Verständnis und Handeln in Bezug auf den Klimawandel

Wenn Nachhaltigkeit von den EntscheidungsträgerInnen nicht als das verstanden wird, was sie ist, dann sind ihre Strategien und ihre Umsetzung für Gesellschaft und Unternehmen möglicherweise nicht möglich.

Chancen:

Es gibt den Raum, um die Zusammenarbeit zwischen AkademikerInnen, dem privaten und öffentlichen Sektor sowie NGOs zu verstärken, sowie ein echtes Gefühl nachhaltiger Gemeinschaft aufzubauen.

Um dies zu erreichen, müssen folgende Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:
- Einzelne BürgerInnen und Gemeinschaften müssen sich stärker engagieren und aktiv ein nachhaltiges Umfeld um sich herum schaffen, anstatt auf Entscheidungen von oben zu warten.

- Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung muss ein integraler Bestandteil der Lehrpläne sein. Daher müssen die nationalen Regierungen ihre Bildungssysteme weiter umgestalten.

- Die EU-Institutionen müssen weiterhin verständliche und umfassende Orientierungsmechanismen und Maßnahmen aufbauen und bei ihrer Umsetzung mit finanzieller Unterstützung helfen, auch wenn dies bedeutet, dass Mittel von traditionellen Prioritäten abgezogen werden müssen.

1. Die EU als globaler Akteur

Herausforderung 1: Die Spaltung innerhalb der EU ist deutlich sichtbar

- Rückkehr der nationalistischen Rhetorik in der EU

- Isolationistische Agenda der US-Außenpolitik

Das Ziel einer starken Union - durch Multilateralismus - ist in der globalen Arena in den Hintergrund getreten.

Die Chancen:

Es gibt viele gemeinsame Bedrohungen (z.B. ökologische, sicherheitspolitische), und die Konzentration auf eine gemeinsame Antwort kann ein nützliches Instrument sein, um die EU in Außen- und Sicherheitsfragen zu vereinen. Die aktuellen Globalisierungstrends eröffnen auch Raum für ein Überdenken der Rolle der Großmächte im klassischen Sinne.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- Eine gemeinsame EU-Vision für globale Angelegenheiten sollte nicht weiter aufgeschoben werden

- Die EU sollte weiterhin einen wertebasierten Ansatz als ihr Alleinstellungsmerkmal in der Außen- und Verteidigungspolitik hervorheben

- Die Strategie auf EU-Ebene muss so gestaltet werden, dass sie systematisch dazu beiträgt, einen europäischen Patriotismus zu fördern, um dem schädlichen Nationalismus entgegenzuwirken. Solche Schritte erhöhen folglich die Wahrscheinlichkeit einer einheitlicheren außen- und verteidigungspolitischen Vision der EU

- Auf EU-Ebene muss die Zahl der Konsultationen und die allgemeine Beteiligung am politischen Entscheidungsprozess erhöht werden, nicht nur mit nationalen Regierungen und VertreterInnen, sondern insbesondere mit WissenschaftlerInnen, der Zivilgesellschaft und der Jugend.

Herausforderung 2: Institutionelle Hürden und fehlende Kompetenzen

- Die derzeitige Rolle der EU-Institutionen in Außen- und Verteidigungsfragen verhindert es, dass die EU in der globalen Arena mit einer Stimme spricht

- Es gibt zwar viel Bürokratie, aber die Maßnahmen werden oft als zu klein und zu spät angesehen

Der derzeitige Stand der Zuständigkeiten der EU in den Bereichen Außen- und Verteidigungspolitik hindert die Union und die Mitgliedstaaten daran, in internationalen Angelegenheiten wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Folglich wird die Legitimität und Stärke der EU in globalen Angelegenheiten ständig in Frage gestellt.

Chancen:

Die Wahrnehmung der Vorteile einer stärkeren Stimme der EU in globalen Angelegenheiten kann stärkere und einheitlichere Institutionen fördern (z.B. eine/n EU-Außenbeauftragte/n mit mehr Kompetenzen).

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- Mehr EU-Vertretungen in internationalen Organisationen und Ländern sowie mehr zivile EU-Missionen in Entwicklungsregionen und Konfliktgebieten, damit die Präsenz der EU weltweit sichtbarer und glaubwürdiger wird

- Es sollte gezielt versucht werden, internationale Organisationen zu reformieren, damit die EU eine aktivere Rolle und mehr Befugnisse erhalten kann

- Das Amt der EU-Außenbeauftragten reformieren, so dass es in der globalen Arena ein gleichwertiges Gegenüber zu den anderen internationalen EntscheidungsträgerInnen mit Befugnissen ist

- Die Mitgliedstaaten und die Staats- und RegierungschefInnen der EU müssen die verschiedenen Vorschläge zur Reform der bestehenden außen- und verteidigungspolitischen EU-Strukturen berücksichtigen und eine Einigung über einen vernünftigen Reformplan erzielen

1. Migration, innere und äußere Sicherheit

Herausforderung 1: Kontinuierliche Migrationsströme in die EU und innerhalb ihr schüren Ängste

- Angesichts des kontinuierlichen Zustroms von Neuankömmlingen und der Binnenmigration innerhalb der EU gibt es wirtschaftliche Bedenken hinsichtlich der Folgen von billigen Arbeitskräften und der Abwanderung von Fachkräften
- Bestehende Ängste vor einer EU, in der die Jugend für Radikalisierung anfällig ist
- Das Wissen über andere Kulturen und der Austausch mit ihnen sind begrenzt, was Raum für Vorurteile und Missverständnisse lässt
- Es besteht die Gefahr, dass, wenn es keine guten vorausschauenden Strategien gibt, der Europäismus in etwas Unerwünschtes verwandelt werden könnte.

Auf Fakten und Trugschlüssen beruhende Befürchtungen schüren einen möglichen Zusammenbruch von normalerweise toleranten Gesellschaften und gefährden die Zukunft der EU als Ganzes.

Chancen:

Neuankömmlinge streben aufgrund von Konflikten, Klimawandel und mangelnden Möglichkeiten in ihren eigenen Ländern die Migration in die EU an. Die EU-Mitgliedstaaten können diese Situation als einheitsfördernd nutzen und gemeinsam (unter der EU-Flagge) zur Verbesserung der Lage in gefährdeten Regionen außerhalb der EU beitragen. Darüber hinaus können die Migrationsströme auch zu vielfältigen Vorteilen für die EU und ihre Mitgliedstaaten führen. Wenn diese Vorteile richtig erkannt werden, können sie die Union stärken.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- Eine überlegte Anwendung und Durchsetzung der Richtlinien in den Mitgliedstaaten sollte durch EU-Monitoring sichergestellt werden
- Strengere und schnellere Entscheidungsprozesse für MigrantInnen müssen als Priorität für alle Mitgliedstaaten gefördert werden
- EU-Institutionen, die sich mit Migration befassen, müssen mit einem klaren Zweck und einem Mandat ausgestattet sein, damit sie wirksamer werden können

- Auf EU-Ebene müssen die koordinierten Bemühungen fortgesetzt und verstärkt werden, um Herkunftsländer durch verschiedene Instrumente - Finanzen, Kapazitätsaufbau, Austausch bewährter Verfahren usw. - besser zu unterstützen

Herausforderung 2: Die innere Sicherheit ist nicht auf der Höhe der Zeit

- Zu starke Einflussnahme der nationalen Behörden auf den Informationsaustausch

- Zunahme radikalisierter Personen in den europäischen Gesellschaften

- Ständige Einmischungen bei Wahlen

Wenn es keine Verbesserungen der inneren Sicherheit innerhalb der EU gibt, besteht die Gefahr, dass einige grundlegende wertebasierte Vorteile Europas eingeschränkt werden (z.B. Freizügigkeit, Meinungsfreiheit usw.).

Chancen:

Wie bei anderen Herausforderungen kann die gemeinsame innere Sicherheit der EU durch die gemeinsame Bewältigung gemeinsamer Probleme gewährleistet werden. Die aktuellen Probleme stellen eine gemeinsame Bedrohung für alle EU-Mitgliedstaaten dar.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- Auf EU-Ebene muss ein praktikabler und effizienter Mechanismus für den Austausch nachrichtendienstlicher Erkenntnisse entwickelt werden, damit die Freizügigkeit geschützt werden kann

- Gemeinsame EU-Standards bei der Sammlung von Informationen und der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen werden die Qualität der Arbeit in der gesamten EU erhöhen und somit einen besseren Schutz und bessere Reaktionen ermöglichen

- Der Schengen-Raum muss mit Hilfe neuer verfügbarer Technologie mit EU-genormten Richtlinien geschützt werden, die nicht von den Mitgliedstaaten politisiert werden

Herausforderung 3: Die äußere Sicherheit ist gefährdet

- Die Nähe zu instabilen Staaten und Konfliktzonen (z.B. Ukraine, Naher Osten)

- Interne Veränderungsprozesse in der Türkei

- Globale Akteure, die ihren Einfluss ausweiten, z.B. Russland und China

- Die USA ziehen sich in eine eher isolationistische Haltung zurück

Die EU erlebt eine Zeit großer geopolitischer Instabilität, die ihre Außengrenzen in Gefahr bringt.

Chancen:

Die geopolitischen Entwicklungen auf regionaler und globaler Ebene öffnen der EU eine Tür, um eine Führungslücke zu füllen, sich als glaubwürdiger Akteur mit einer Stimme zu behaupten und ihre Außengrenzen zu schützen.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- Gut koordinierter und kontinuierlicher politischer und wirtschaftlicher Druck der EU auf Akteure, die durch ihr Handeln die äußere Sicherheit der EU gefährden

- Vertiefung der EU-Zusammenarbeit (finanziell und anderweitig) und mehr gemeinsame Operationen mit Ländern und Regionen an der Peripherie der EU

Herausforderung 4: Neue Bedrohungen nehmen zu (z.B. Hybrid, Cyber)

- Ungleichgewicht zwischen sich schnell entwickelnden neuen Technologien, Politikgestaltung und Normsetzung
- Mangelndes Verständnis der neuen Bedrohungen

Diese Bedrohungen sind in der Lage, Regierungen und ganze Systeme zu stürzen.

Chancen:

Mit einem systematischen Wissensaustausch und EU-weiten Mechanismen zur Bewältigung dieser neuen Schwachstellen kann das Missverhältnis gemildert werden, wobei gemeinsame Bedrohungen als auch zur Einigung Europas beitragen können.
Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- Einführung von EU-Mechanismen zur Bestrafung von Einmischungen und zur Belohnung guter Praktiken, wie z.B. dem Aufbau nationaler Gegenmaßnahmen, Instrumente und Regeln

- Erweiterung der Kompetenzen von Institutionen, die in der gesamten EU aktiv sind, wie z.B. ENISA

1. Beschäftigung, Soziales und Inklusion

Herausforderung 1: Mangel an Möglichkeiten für junge Menschen

- Die Bildungssysteme haben derzeit Probleme damit, jungen Menschen zukunftsorientierte Fähigkeiten zu vermitteln

- Anhaltend hohe Jugendarbeitslosigkeit

Die gegenwärtige Situation kann zu einer jungen Generation führen, die entfremdet und bereit ist, sich für alternative politische und soziale Perspektiven und Überzeugungen einzusetzen.

Chancen:

Mit gezielter EU-Förderung können Veränderungen in Richtung aktiver Arbeitsmarktinstrumente für junge Menschen erfolgen. Dabei können bewährte Maßnahmen übernommen und nach oben skaliert werden.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- Entwicklung innovativer europäischer Arbeitsmarktrichtlinien zur Förderung der beruflichen Möglichkeiten für junge Menschen (z.B. bezahlte Pflichtpraktika)

- Die EU-weite Einführung eines dualen Ausbildungsmodells (wie in Deutschland) zur Stärkung der Beziehung zwischen zukünftigen jungen ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen

- Schaffung von Anreizen für ArbeitgeberInnen zur Einstellung von PraktikantInnen und Auszubildenden durch nationale und/oder EU-Instrumente.

Herausforderung 2: "Race to the Bottom"

- Die Angst, dass gering entlohnte ArbeitsmigrantInnen Beschäftigungsmöglichkeiten von jungen Menschen verschlechtern könnten
- Ein geringeres Lohnniveau durch verstärkte Migration

Falls sich diese Ängste bestätigen ist Wirtschaftswachstum weiterhin möglich, aber einige Gruppen, wie etwa junge Arbeitskräfte, könnten eine Verringerung ihrer Möglichkeiten und geringere Einkommen erleben.

Chancen:

Eine gemeinsame europäische Migrationspolitik kann die Migrationsströme regulieren und dadurch die Herausforderungen adressieren.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- EU-Monitoring um gleiche Beschäftigungsbedingungen für MigrantInnen und inländische Arbeitskräfte zu erreichen und schlechte oder diskriminierende Arbeitsbedingungen zu verhindern

Herausforderung 3: Mangel an Geschlossenheit und Annäherung

- Es gibt weiterhin einen Mangel an Konvergenz zwischen den Mitgliedstaaten, mit einer sich vertiefenden Kluft zwischen Ost und West und Nord und Süd in Europa
- Sozioökonomische Disparitäten innerhalb der EU, z.B. bei Löhnen, dem Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und sozialer Mobilität

Soziale Unruhen könnten ungewollte Veränderungen für die EU und ihre Mitgliedstaaten bringen, falls nicht für gerechtere Chancenverteilung gesorgt wird.

Chancen:

Im Rahmen der Verhandlungen zum nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen der EU können neue Fördermechanismen erarbeitet werden, um die Unterschiede zu verringern.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- Innovation und Neugründungen fördern durch nationale und EU-Instrumente
- Gewerkschaften auf nationaler Ebene stärken und ihre europaweite Vernetzung fördern, um für besonderen Schutz auf dem Arbeitsmarkt zu sorgen
- Nationale Regierungen können den Konsum der Mittelschicht fördern, indem sie den modernen Wohlfahrtsstaat stärken und dadurch die Konvergenz erhöhen

Herausforderung 4: Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern

- Die Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen und die Machtstrukturen, die noch immer den Aufstieg von Frauen verhindern verdeutlichen, dass Europa im sozialen Bereich noch viel zu tun hat

Die EU verpasst die Gelegenheit zum globalen Vorreiter für Gleichberechtigung zu werden.

Chancen:

Nutzen wir den gegenwärtigen Kampf, um Frauen zu bestärken und das Verständnis für das Problem bei Frauen und Männern zu erhöhen, die sich dessen manchmal selbst nicht bewusst sind.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- EU-weite und unterstützte Aktivitäten um das Bewusstsein für die Problematik zu stärken
- strikte nationale Maßnahmen, mit Rahmensetzung durch EU-Richtlinien, um Lohntransparenz zu garantieren

Herausforderung 5: Fehlende Integration

- Die soziale, kulturelle und ökonomische Integration von MigrantInnen und gesellschaftlichen Minderheiten bleibt weiterhin ein Problem in der EU

Mangelnde Integration kann in weiteren Herausforderungen, wie inneren Sicherheitsrisiken und fehlender Realisierung ökonomischer Möglichkeiten resultieren.

Chancen:

Integration und Toleranz sind ein beidseitiger Prozess zwischen Aufnahmegesellschaft und Neuankömmlingen. Das bedeutet für beide die Chance von Lernprozessen durch den gemeinsamen Austausch.

Um dies zu erreichen, müssen die folgenden Schritte unternommen werden:

Empfehlungen:

- Mehr Finanzmittel der EU und der Mitgliedstaaten für effiziente und verpflichtende Integration (kulturell und ökonomisch) von MigrantInnen und benachteiligten gesellschaftlichen Gruppen